

weisen. Die kleine, vorzüglich bebilderte Monographie behandelt Herkunft und Ausführung, Bestimmung und Umfeld und die wechselvolle Geschichte des wertvollen barocken Repräsentationsmöbels. Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg, der bestrebt war, wie Ludwig XIV. absolutistisch zu regieren, konnte, so das Resümee, „keinen besseren Künstler für seinen Prunkschrank finden als Johann Daniel Sommer, der von Jugend an mit der Kunst des Sonnenkönigs vertraut war“.

Eberhard Göpfert

Wolfgang N i e s s , Sönke L o r e n z (Hg.): Kult-Bäder und Bäderkultur in Baden-Württemberg. Fotos von Joachim Feist, Filderstadt (Markstein) 2004, 304 S., 316 Farbfotos u. hist. Abb.

„Die kristallhelle Quelle flöbte mir am anderen Morgen gleich den ganzen Unrat aus der Seele“, schrieb der in Bad Mergentheim kurende Mörike 1844 an einen Arztfreund und benannte damit, was die Kur- und Badegäste vom Wassertrinken, Baden und Spaziergehen erwarteten: leibliche und seelische Gesundheit, Erholung und Wohlbefinden. Dazu anregende Unterhaltung, interessante Begegnungen, vielleicht mit einem „Kurschatten“. Goethe in Karlsbad und Marienbad, Bismarck in Bad Ems und Bad Kissingen, Kaiser Wilhelm I. und der Schwarm berühmter Schriftsteller, Musiker, Maler samt ihren extravaganen Museen in Baden-Baden – Badereisen waren seit dem 18. Jahrhundert in Mode, und wer auf sich hielt, suchte ein Bad auf, das Angebot reichte von der schlichten Sommerfrische mit Heilquelle bis zum luxuriösen Badetempel mit Spielbank und Rennbahn. Der deutsche Südwesten, Baden-Württemberg, war und ist ein Land der Heilbäder und Kurorte – heute sind es 57 – mit alter Tradition. Schon die Römer kurten am Schwarzwaldrand, und Graf Eberhard der Greiner reitet in Uhlands Ballade ins Wildbad, „wo heiß ein Quell entspringt, der Sieche heilt und kräftigt, der Greise wieder jüngt“. Das vorliegende, dem Thema entsprechend elegant und vornehm ausgestattete Bild- und Lesebuch stellt 16 Badeorte vor: Baden-Baden, Badenweiler, Biberach-Jordanbad, Stuttgart-Bad Cannstatt, Bad Dür rheim, Bad Krozingen, Bad Mergentheim, Bad Peterstal-Griesbach, Bad Rapp nau, Bad Schönborn, Bad Teinach, Bad Überkingen, Überlingen, Bad Waldsee, Bad Wildbad und Bad Wurzach. Bekannte Journalisten und Historiker haben Texte verfasst, die auch die aktuellen kulturellen und touristischen Besonderheiten einbeziehen. Der renommierte Fotograf Joachim Feist hat das Charakteristische der Badeorte in stimmungsvollen Bildern festgehalten, hinzu kommen alte Veduten und Illustrationen. Gelegentlich bedauert man, dass heute wieder sehr geschätzte charmante Badegebäude des 19. und frühen 20. Jahrhunderts der Modernisierungswelle der 60er und 70er Jahre zum Opfer gefallen sind. Ein eigenes Kapitel informiert über die moderne Balneotherapie, so dass der Leser und künftige Kurgast weiß, was er von der Heilwirkung des Wassers erwarten kann. Im Anhang findet man ein alphabetisches Ortsverzeichnis mit den speziellen Heilanzeigen des jeweiligen Kurortes. Das unterhaltsame, belehrende, schöne Buch liest man am besten bei einem Gesundheitsurlaub entspannt im bequemen Liegestuhl.

Eberhard Göpfert

3. Rechts- und Verfassungsgeschichte

Andreas D e u t s c h : Der Klagspiegel und sein Autor Conrad Heyden. Ein Rechtsbuch des 15. Jahrhunderts als Wegbereiter der Rezeption (Forschungen zur deutschen Rechtsgeschichte, hg. von Karin N e h l s e n - v o n S t r y k , Jan S c h r ö d e r und Dietmar W i l l o w e i t , 23. Bd.), Köln, Weimar, Wien (Böhlau) 2004, XIV, 672 S.

Der „Richterlich Clagspiegel“, kurz auch nur Klagspiegel genannt, gehört neben dem Laienspiegel des Nördlinger Stadtschreibers Ulrich Tengler zu den bekanntesten Rechtsbüchern des 15. Jahrhunderts. Beide wurden zu Beginn des 16. Jahrhunderts von dem Straßburger Stadtschreiber Sebastian Brant im Druck herausgegeben. Sie zählen zu einer in der Geschichte der Rechtswissenschaft als „populäre Literatur“ bezeichneten Gattung von Schriften, die in deutscher Sprache verfasst sind, der Sache nach aber das in lateinischen Quellen und Rechtstexten